

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 82

Rubrik: Film

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HINTER DEN VORSTADTFASSADEN

«The Virgin Suicides» im Kinok



Spätestens seit «Blue Velvet» von David Lynch wissen wir, dass hinter den harmlosen Vorstadtfassaden amerikanischer Kleinstädte Monstrositäten lauern. Jetzt wirft Sofia Coppola einen verstörenden Blick auf die schwierige Teenagerzeit in einer amerikanischen Kleinstadt in den 70er Jahren.

von Sandra Meier

Die Lisbons haben fünf Töchter im Alter zwischen 13 und 17 Jahren, die wunderschön sind und eine entsprechende Faszination auf das männliche Geschlecht ausüben. Doch von ihren Eltern – der überforderte Vater ist biederer Mathematiklehrer, die dominante Mutter bigotte Katholikin – werden sie von den Gefahren des Teenager-Daseins strikt abgeschirmt. Als sich die dreizehnjährige Cecilia das Leben nimmt, erhält die Neugier der Nachbarsjungen geradezu obsessive Züge: Sie

wollen das dunkle Geheimnis der blonden Schwestern ergründen und beginnen alles – vom Tagebuch bis zum Marienbildchen – zu sammeln, was im Zusammenhang mit ihnen steht. Endlich schafft Trip, Schönling und Herzensbrecher der Schule, das Unmögliche: Die Lisbon-Töchter erhalten die Erlaubnis, an einem Highschool-Ball teilzunehmen und die Jungs die Gelegenheit, sie endlich einmal aus der Nähe zu betrachten. Doch der Abend bewahrheitet die schlimmsten Befürchtungen der Eltern, und die verhängnisvollen Ereignisse nehmen ihren Lauf.

CHRONIST DES SCHRECKENS

Sofia Coppola, Tochter des berühmten Regisseurs Francis Ford Coppola, ist mit «The Virgin Suicides» ein vielbeachteter Erstling gelungen, der auf dem 1993 erschienenen, gleichnamigen Erfolgsroman von Jeffrey Eugenides basiert, dessen deutscher Titel «Die Selbstmord-Schwestern» lautet. Eugenides wurde als «Chronist des leisen Schreckens» gefeiert und sein Buch in 17 Ländern verlegt. Im Buch wie im Film versuchen die Nachbarjungen rückblickend aus einer zeitlichen Distanz von zwanzig Jahren, die rätselhaften Geschehnisse um die schönen Schwestern zu entschlüsseln. Dabei handelt es sich nicht um eine kriminalistische Recherche, sondern um einen nostalgisch-verklärten Rückblick auf verlorene Unschuld und erste Liebe.

Die Erinnerungen machen klar, dass die starke Anziehung, welche die Schwestern auf andere Geschlecht ausstrahlten, sich vornehmlich ihrer Unnahbarkeit und Unergründlichkeit verdankte. Da man sie nicht wirklich kannte, gaben sie eine perfekte Projektionsfläche für die Fantasien der männlichen Teenager ab. Und sie tun es immer noch: Nach einer einzigen Liebesnacht wandte sich Trip enttäuscht von der begehrten Lux ab, um sie zwanzig Jahre später als ideale und einzige Liebe zu apostrophieren.

HORMONELLES CHAOS

Sofia Coppola legt mit ihrem Debüt keinen weiteren der netten Teenie-Filme vor, die derzeit die Kinos überschwemmen und in denen man den Jugendlichen bei ihren ersten sexuellen Gehversuchen zusehen kann. Die Teenager-Zeit mit ihrem hormonellen Chaos, den beängstigenden körperlichen Veränderungen

und den Ablösungsversuchen vom Elternhaus ist per se eine schwierige Zeit, doch für die Lisbon-Schwester wird sie zu einem eigentlichen Martyrium. Alle zaghaften Versuche der Mädchen, sich ein Stück Freiheit und körperliche Autonomie zu erobern, werden im Keim erstickt, so dass ihnen nur ein letzter radikaler Akt der Aneignung bleibt.

Trotz der Katastrophe, auf die die Geschichte unaufhaltsam zusteuert, gelingt es der Regisseurin mühelos, die Balance zwischen Tragik und Komik, Nostalgie und Ironie zu halten und eine schwebende Atmosphäre zu schaffen, die die sehnsuchtsvolle Stimmung der Pubertierenden treffend einfängt. Nicht nur in der Wahl und Führung der SchauspielerInnen, die ein Wiedersehen mit Stars wie James Woods, einer grossartigen Kathleen Turner und Danny DeVito bringt, bewies Sofia Coppola äusserstes Fingerspitzengefühl, auch die visuelle und musikalische Gestaltung des Filmes zeugt von ihrem grossen Geschick. «The Virgin Suicides» beeindruckt durch seine ungewöhnlichen Bilder und Farben, die die Stimmung der 70er Jahre ebenso treffen wie die geheimnisvolle Aura der Schwestern. Der eigens für den Film komponierte Soundtrack der französischen Gruppe «Air» unterstützt die merkwürdig verträumte Atmosphäre auf das Wunderbarste.

Kinok

Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden
Telefon 071 245 80 89

Genaue Daten und weiteres Programm
siehe Veranstaltungskalender und Klappe

Klappe

WOMEN LOVE WOMEN. Einen besonderen Leckerbissen bietet das Kinok mit diesem Film, der drei Episoden lesbischer Geschichte erzählt. In der bewegenden ersten Episode brilliert Vanessa Redgrave in der Rolle der Edith, die nach dem Unfalltod ihrer langjährigen Freundin allein mit ihrem Schmerz zurückbleibt. Für ihre eindrucksvolle Interpretation wurde sie mit einem Emmy ausgezeichnet. In der anfangs der 70er Jahre spielende Folge verliebt sich die offen lesbische College-Studentin Linda (Michelle Williams) ausgerechnet in die Butch Amy (Chloë Sevigny aus «Boys Don't Cry»), die so gar nicht ins Bild ihrer feministischen Mitstudentinnen passt. In der aktuellsten Episode will sich ein lesbisches Liebespaar (Ellen DeGeneres und Sharon Stone) den langgehegten Kinderwunsch erfüllen, ohne auf die «altmodische Methode» zurückzugreifen. Ihr Bemühen, ein Kind zu bekommen, konfrontiert sie mit allerlei skurrilen Situationen. Der mit einem sensationellen Staraufgebot gedrehte Film besitzt bereits Kultstatus und wurde von Festival zu Festival gereicht. Sharon Stone und Ellen DeGeneres, die in einer heissen Sexszene eine gute Figur machen, sind sicherlich das schönste lesbische Liebespaar der Filmgeschichte, das auch in St.Gallen die Herzen höher schlagen lassen wird! (sm)

*Kinok, Grossackerstr. 3, St.Gallen
Telefon 071 245 80 89*

IT'S A SHE-THING. Die spannende Dokumentation von Susanne Ofteringer nähert sich verschiedenen «Bad Girls» der Kunstszene. In Performances, Installationen, Musikstücken, Filmen und Körperinszenierungen treiben die porträtierten Künstlerinnen ihr abgründiges Spiel mit weiblichen Rollenbildern und reflektieren ihr Verhältnis zu Körper und Sexualität. Yoko Ono kommt in ausführlichen Interview-Szenen zu Wort. Als frühe feministische Künstlerin wurde sie mit Performances wie «Cut Piece» zur Leitfigur der Performancekunst der 70er und zu einem Vorbild für jüngere Künstlerinnen. Die ZuschauerInnen erfahren von der französischen Künstlerin Orlan – beinahe schmerzlos – einiges über Schönheitsoperationen, werden von Pipilotti Rist in fröhliche Hysterie-Orgien eingeführt und entdecken mit Tracey Emin die Zusammensetzung des ganz persönlichen Beischlaf-Campingzeltes. (sm)

*Kinok, Grossackerstr. 3, St.Gallen
Telefon 071 245 80 89*

ROSIE. Die dreizehnjährige Rosie gibt sich unter viel Schminke frühreif. Sie musste sich viel zu früh von ihrer Kindheit verabschieden, da ihre junge Mutter Irene sie lieber als ihrer Schwester denn als ihre Tochter ausgibt. Als ihr Onkel in die Wohnung einzieht und ihr Vorschriften zu machen beginnt, flüchtet sich Rosie in die Fantasiewelt ihrer Kitschromane und zu ihrem vergötterten Freund Jimi. Da er auch das Glück ihrer Mutter zu zerstören droht, trifft Rosie eine folgenschwere Entscheidung. Sensibel, zart und einfühlsam porträtiert Patrice Toye das Seelenleben eines Mädchens, das sich nach Liebe, Geborgenheit und Aufmerksamkeit sehnt. Nach einem Ruhepol, den sie in ihrer Mutter, die zwischen Job und Kind ihre verlorene Jugend nachzuholen versucht, nicht findet. Der Erstling der jungen flämischen Regisseurin beeindruckte an der Berlinale das Publikum durch seine stimmige Atmosphäre wie durch das intensive Spiel der Hauptdarstellerin Aranka Coppens, die die Figur der Rosie berührend echt verkörpert. (sm)

*Kinok, Grossackerstr. 3, St.Gallen
Telefon 071 245 80 89*

CINECLUB. Die Städte-Reihe des «Cinéclub» neigt sich dem Ende zu. Zwei Filme noch gibt es zu sehen: Am 19. März reisen die Augen nach Algier, wo in «Bab el-Qued City» (Merzak Allouache, Algerien, 1994) ein Bäckergehilfe Ende der 80er Jahre in einem heruntergekommenen Stadtviertel durch Predigten aus der lokalen Moschee in seiner Ruhe gestört wird. Weil er die Lautsprecher im Meer versenkt, gerät er in Schwierigkeiten und mit ihm die ganze Gesellschaft.

Am 2. April schliesslich verweilen die Sehnsüchte in Venedig, wo der erholungshalber angereiste deutsche Komponist Gustav von Aschenbach in Luchino Viscontis «Morte a Venezia» (1970) dem schönen polnischen Jüngling Tadzio begegnet, der mit seiner Familie in einem Luxushotel wohnt. Aschenbach beobachtet und bedauert Tadzio, bis er an der platonischen Liebe zerbricht. Eine in ihrer morbiden Atmosphäre grossartige Verfilmung der gleichnamigen Novelle von Thomas Mann (Musik: Gustav Mahler). (red)

*Cinéclub im Kino Palace, St.Gallen
Bab el-Qued City: Montag, 19. März, 17.45 Uhr
Morte a Venezia: Montag, 2. April, 20.15 Uhr*